

Studienfahrt

AG Bergen



Belsen e.V.

der **Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen**
nach Gdańsk (Danzig), KZ-Gedenkstätte Stutthof und Malbork (Marienburg)
vom 12. – 17. September 2022



Ein Reisebericht

Inhalt

Zum Geleit	3
Ein persönlicher Reisebericht	4
Ziesing – Bildungs- und Studienreisen	19

Bericht:

Margarete Schünemann

Worte des Gedenkens und des Dankes:

Angela Tiede

Fotos und Gestaltung:

Dirk Addicks

Titelfotos:

- Langgasse in Danzig
- Blume am Waggon in der KZ-Gedenkstätte Stutthof,
- Mosaik (Madonna) an der Marienburg.

Dezember 2022

AG Bergen



Belsen e.V.

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e. V.

Elke von Meding, Vorsitzende

e-mail: info@ag-bergen-belsen.de

Homepage: www.ag-bergen-belsen.de

Spendenkonto:

Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V.

Hannoversche Volksbank

IBAN: DE17 2519 0001 0726 3252 00

Zum Geleit

Liebe Teilnehmer/innen der Studienfahrt,
liebe Leser und Leserinnen dieses Reisebe-
richtes,

in diesem Jahr war eigentlich eine Studien-
fahrt nach Lemberg/Lviv geplant, die nach
dem Überfall auf die Ukraine nicht statt-
finden konnte. Wir sind Hartmut Ziesing
sehr dankbar, dass er uns stattdessen sehr
kurzfristig eine Fahrt nach Danzig mit ei-
ner Exkursion zur Gedenkstätte Stutthof
anbieten konnte, die auf großes Interesse
gestoßen ist. 25 Teilnehmer/innen gingen
schließlich per Bahn auf die Reise.

Dank der engagierten Begleitung durch
Angela Tiede und Führung durch Hartmut
Ziesing wurde die Reise für alle ein wichti-
ges und nachhaltiges Erlebnis.



Foto: Gedenkstätte Bergen-Belsen/M. Bein

Nach den Aufzeichnungen von Margarete
Schünemann, ergänzt durch die Fotos von
Dirk Addicks, ist ein eindrucksvoller Be-
richt entstanden. Lesen Sie selbst!

Elke von Meding

Vorsitzende der AG Bergen-Belsen



Ein persönlicher Reisebericht

von Margarete Schünemann

Eigentlich war eine Reise nach Lemberg geplant gewesen; wegen des Krieges in der Ukraine mussten wir auf dieses ursprüngliche Ziel verzichten. Wir waren und sind sehr dankbar, dass Herr Ziesing eine Danzig-Fahrt anbieten und sehr umsichtig - wie immer - organisieren konnte.

Am Montag, 12. September, geht es los, mit dem Zug; Umstieg in Berlin Gesundbrunnen, Ankunft in Danzig um ca. 19.10 Uhr. Das Hotel, sehr zentral in der verkehrsberuhigten Rechtstadt gelegen, können wir zu Fuß erreichen.

Im Hotel „Wolne Miasto“ („Freie Stadt“) erwartet uns ein leckeres warmes Abendessen, und danach gibt es eine erste Vorstellungsrunde (wir sind 25 Leute, viele kennen einander).

Wer danach noch fit ist, dreht noch eine Runde – das Wetter ist sehr angenehm und trocken.



Von Berlin-Gesundbrunnen direkt nach Danzig

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

Dienstag, 13. 9.

Wir fahren nach Stutthof, ca. 40 km östlich von Danzig, am Meer gelegen. Auf der Fahrt dorthin durchqueren wir das Weichseldelta, eine gleichförmige sumpfige Landschaft.



Das Eingangstor zum KZ Stutthof

Wir sehen in der Gedenkstätte zunächst zwei einführende Filme, dann folgen wir einer Guide über das Gelände, die uns die Gebäude, Kommandantur, die Villa des Kommandanten, die Häuser der „politischen Abteilung“, das „Germanenlager“, Schlafräume, Waschräume usw. zeigt und die Geschichte Stutthofs referiert, auf Deutsch, was ihr gut gelingt. Dauer: 1 ½ Stunden. Man konnte akustisch nicht alles verstehen, ich habe darum ein wenig recherchiert:

Stutthof wurde im Sommer 1939 als „Zivilgefangenenlager“ aufgebaut, um bald darauf in „SS-Sonderlager“ umbenannt zu werden. Der Kommandant war Max Pauly. Ab 2.9.1939, also am Tag nach dem Überfall Deutschlands auf Polen, nach der „Rückkehr Danzigs in das deutsche Reich“ wurden v.a. die im Raum Danzig festgenommenen Polen in dieses Lager gebracht.



Bis Mitte 1940 wurden viele von ihnen - im Schnellverfahren durch ein polizeiliches Standgericht zum Tode verurteilt - im nahen Wald erschossen. Bei ihnen handelte es sich überwiegend um Intellektuelle, Lehrer, Geistliche, Ärzte, leitende Bankangestellte, Verwaltungsbeamte. Ihre Namen waren bereits seit 1936 in den „Listen der unerwünschten Personen“ erfasst worden!

Im November 1941 bestimmte H. Himmler Stutthof zum Konzentrationslager. Es wurde maßgeblich erweitert und nahm nun 20.000 sowjetische Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter auf. Es unterstand jetzt nicht mehr der SS und der Gestapo, sondern dem SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt unter der Leitung von Oswald Pohl (SS-Obergruppenführer) und Richard Glücks (SS Gruppenführer). Der KZ-Kommandant war ab 1941 Paul-Werner Hoppe. Die Anzahl der Baracken für Häftlinge nahm zu. 43 Außenlager hatte Stutthof, z.B. in Danzig an der Werft, in Thorn und Elbing (Elbląg).



Öfen im Krematorium

Insgesamt 115.000 Gefangene durchliefen das KZ Stutthof, 65.000 kamen ums Leben. Am 9. Mai 1945 erreichte die Rote Armee das Lager und fand nurmehr 100 Häftlinge vor, daneben allerdings auch zahlreiche Flüchtlinge aus Pommern und Ostpreußen, die den Großraum Danzig nicht mehr rechtzeitig verlassen konnten. Nach dem Krieg fanden in Danzig zwei Kriegsverbrecherprozesse gegen Lagerfunktionäre statt; es ergingen 21 Todesurteile, von denen 19 vollstreckt wurden. Gegen 58 Angeklagte wurden hohe Freiheitsstrafen verhängt.

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

Später sprechen wir über die Eindrücke, die Führung, das pädagogische Konzept, das wir – im Vergleich mit anderen Gedenkstätten in Polen - etwas unausgereift und methodenarm empfanden. Herr Ziesing erinnert sich (und auch uns) an die Anfänge der Gedenkstättenarbeit in Polen: Von ihren Anfängen an hat die Gedenkstättenarbeit, hat auch Stutthof sehr an Aussagekraft gewonnen. Man darf

nicht vergessen: in der sowjetisch geprägten Zeit 1945 – 1989 gab es so etwas nicht, man hatte kein Interesse an der Aufarbeitung deutscher Verbrechen auf polnischem Boden. So muss viel nachgeholt und professionell erarbeitet werden. Die Gedenkstätte Stutthof befindet sich noch im Aufbau. Sie liegt in staatlicher Trägerschaft.



Worte des Gedenkens und der Mahnung in Stutthof

In der Nähe der Gaskammer und des Krematoriums befindet sich das „Denkmal des Kampfes und des Martyriums“ von Wiktor Tolkin. Das Monument wurde 1968 enthüllt und ist den Opfern von Stutthof gewidmet. Es steht an der Stelle, an der die Asche der im Krematorium verbrannten Leichen aufgeschüttet wurde. An diesem zentralen Gedenkort haben wir Blumen niedergelegt und für einen Moment innegehalten.

Worte des Erinnerns am Denkmal (Monument) von Angela Tiede:

„Ihr Lieben, es ist schwer die richtigen Worte zu finden, für das was wir hier gerade gesehen und gehört haben: das entsetzliche Grauen, die unbeschreiblichen Qualen und das systematische Morden. Wir wollen uns einen Augenblick Zeit nehmen, um an die Menschen, die Männer, Frauen und Kinder zu denken, die hier inhaftiert, gequält und ermordet wurden. Die Erinnerung der Vergangenheit muss uns eine Mahnung für die Zukunft sein. Dabei fallen mir die Worte des israelischen Staatspräsidenten Isaac Herzog ein, der am 6. September im Deutschen Bundestag gesprochen hat und eindrücklich sagte: „Wir müssen Antisemitismus und Rassismus den Kampf ansagen: entschieden, eindeutig und kompromisslos“.

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht



Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des KZ Stutthof

Das Projekt ist umstritten, weil das Brackwasser vom Haff sich womöglich mit dem Salzwasser der Ostsee mischt und die Wasserqualität nachteilig beeinflusst. Aber schick isses!

Unvergesslich ist mir (und vielen anderen aus unserer Gruppe) ein Ausflug an den Strand der Frischen Nehrung. Wir sammeln Muscheln, plantschen im flachen Wasser, streifen durch die Kiefernwäldchen auf der Düne, marschieren an der Wasserkante entlang - das tut gut, und es gibt Zeit, die Eindrücke zu verarbeiten.

Nachdem wir uns dort verabschiedet haben, können wir noch einen Kanal bewundern, der zwischen Elbing und dem Haff zur Ostsee führt und demnächst eingeweiht wird.



Spaziergang am Strand der Frischen Nehrung



Mittwoch, 14. 9.

Uns erwartet eine sehr lebhaft und originelle Guide, Joanna, die in Bayern aufgewachsen ist und darum sehr gut Deutsch spricht.

Sie führt uns durch die historische Danziger Innenstadt, zunächst zum Hohen Tor am westlichen Endpunkt der Langgasse, einem prächtigen Triumphbogen, mit drei Wappen (Danziger Wappen, polnisches Wappen und königlich-preußisches Wappen) im oberen Gebäudeabschnitt. Die Langgasse ist die repräsentative Promeniermeile im Herzen der Rechtstadt. Nebenbei erzählt sie von den mittelalterlichen Anfängen der Siedlung, die zunächst durch die Kaschuben und Prußen bewohnt war, die von Fischfang, Ackerbau und Viehhaltung, aber auch von den notwendigen Handwerksberufen lebten. (Jetzt leben noch ca. 260.000 Kaschuben im Danziger Gebiet, eine anerkannte Minderheit mit eigener Sprache und Kultur.)

Die Siedlung wandelte sich rasch zu einer Seestadt: Durch den Hafen, die Handelsrouten in west-östlicher und nord-südlicher Richtung und durch

unterschiedliche, wechselnde Einflüsse und Herrschaften (warägisch, polnisch, preußisch, dänisch). Als Brandenburger Fürsten die Stadt Danzig und das ganze Umland unter ihre Herrschaft bringen wollten, rief der Herzog Konrad von Masowien die Deutschordensritter zu Hilfe, die nur zu gern diese Hilfe auch leisteten und die Brandenburger vertrieben. Die Deutschordensritter ihrerseits blieben jedoch im Land und übernahmen das ganze Gebiet; ihre Herrschaft dauerte 150 Jahre, stets im Widerspruch zu den polnischen Königen. Da sie auch in zunehmendem Maß Steuern erhoben, sagte sich Danzig 1454 vom Deutschorden los und unterstellte sich dem polnischen König. In dieser Zeit wurden viele Sprachen relativ gleichberechtigt in der Stadt gesprochen.

Seit Ende des 13. Jahrhunderts war Danzig ein Mitglied der Hanse und profitierte gewaltig vom Handel, von der Attraktivität der Stadt, vom Zuzug tüchtiger Kaufleute; so wurde die Rechtstadt ausgebaut, nördlich davon auch die Neustadt (jetzt Altstadt), südlich die Vorstadt.

Wir laufen die Langgasse und den Langen Markt hinunter, die im 2. Weltkrieg weitgehend zerstört

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

worden waren und nach Kriegsende in erstaunlicher Geschwindigkeit wieder aufgebaut wurden – umso bewundernswerter, als brauchbare Backsteine für die Restaurierung der Hauptstadt Warschau abtransportiert wurden, und es in Danzig leider keine korrekten Pläne für die Häuserzeilen an der Langgasse gab. Es wurde trotzdem sehr ansehnlich: Zur Straße hin behielt man die historischen Fassaden bei bzw. rekonstruierte sie, dahinter vergrößerte man die Grundrisse und veränderte die Tiefe der Bauten, so dass sie im Zuschnitt praktischer, bewohnbarer und heller wurden. Außerdem zog man italienische Fassaden als Vorbilder heran.



Imposante Straßen

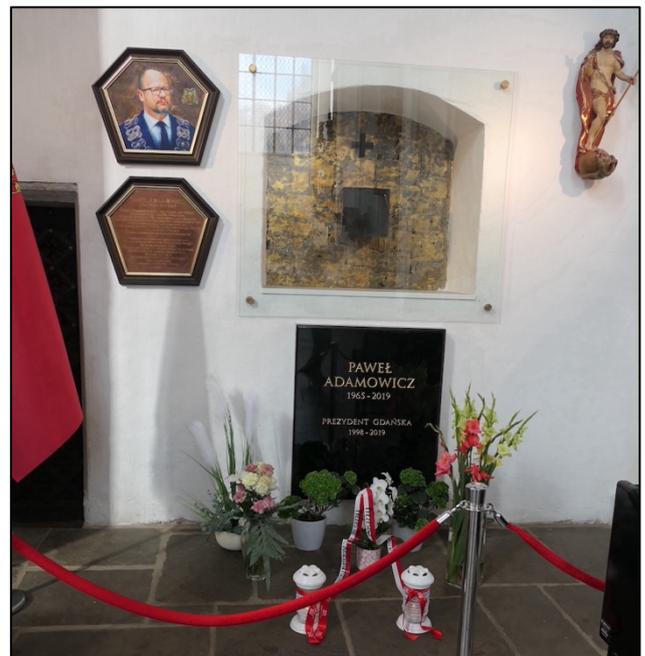
1953 war der Wiederaufbau des Danziger Zentrums abgeschlossen.

Wir merken uns die schönsten Cafés und Lokale für unsere Mittagspause. Die Langgasse weitet sich zum Langen Markt, da bewundern wir den Artushof – früher zunächst Gericht, später die Börse - und den Neptunbrunnen, ein Wahrzeichen der Stadt. 1343 wurde der Grundstein der Marienkirche gelegt, 1502 war sie vollendet.

Natürlich betreten wir die „Dicke Marie“ und stellen fest: So wuchtig sie von außen wirkt, so leicht und lichtdurchflutet von innen; es sind im Innenraum auch nicht allzu viele Kunstschätze ausgestellt, u.a. die bewundernswerte astronomische Uhr! So bleibt der Eindruck der riesigen Fenster und der Helligkeit und Schlichtheit. Unsere Guide wird übrigens nicht müde, die EU-Gelder zu erwähnen, die in den Wiederaufbau Danzigs geflossen sind, so auch in den der Marienkirche. Im 2. Weltkrieg wurde sie schwer beschädigt, jedoch nicht ganz zerstört. Sie ist übrigens eine der größten Backstein-Hallenkirchen weltweit, fasst 25.000 Menschen.

Bis 1945 war die Gemeinde protestantisch, jetzt ist sie wieder katholisch.

Nicht zu vergessen: In der Kirche sehen wir die Gedenkplatte für Paweł Bogdan Adamowicz, den kompetenten, beliebten Stadtpräsidenten, der 2019 einer Messerattacke zum Opfer fiel. Er wurde bei einer Spendensammel-Aktion für die polnischen Kliniken ermordet. Weil allgemein bekannt ist, dass die PIS-Partei unermüdlich gegen ihn hetzte, gibt man ihr eine Teilschuld an diesem Verbrechen. – Auch die Grabstätte von Martin Opitz, Dichter und Sprachtheoretiker (1597 – 1639) liegt in der Marienkirche.



Gedenken an das ermordete Stadtoberhaupt

Wieder draußen, gehen wir zum Fluss Mottlau hinter, zum Krantor, dem Wahrzeichen der Stadt, 1444 erbaut – zu dieser Zeit der größte Hafenkran Europas. Daneben, parallel zum Fluss, fallen die Hausinschriften an den Fassaden auf: Lateinisch,

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

deutsch, polnisch, hebräisch. So war das in Danzig, ein Nebeneinander vieler kultureller Traditionen. Die Johanneskirche, die wir gleichfalls aufsuchen, wurde zur Kulturkirche umgewidmet, besonders für die Festivals der jüdischen Kultur – sie ist wahrscheinlich die beliebteste Kirche der Stadt, immer voll, mit einer ausgezeichneten Akustik, es werden Ausstellungen und andere kulturelle Angebote präsentiert; wir werden von denen noch profitieren!



Fähre zur Westerplatte

Um 16.00 Uhr besteigen wir das Schiff, das uns zur Westerplatte bringt, auf dem „kaschubischen Kanal“, 2 km lang. Wir passieren die Leninwerft und auf der gegenüberliegenden Seite den alten Leuchtturm, der früher den Eingang zum Hafen bewachte. Von hier aus, sowie auch vom Schiff „Schleswig-Holstein“ aus wurde zum Beginn des 2. Weltkrieges die Westerplatte von der deutschen Wehrmacht beschossen.



Guide Joanna erläutert die Geschehnisse

Warum ausgerechnet hier der 2. Weltkrieg begann: Nach dem Versailler Vertrag besaß Danzig den Status einer „Freien Stadt“, direkt dem Völkerbund unterstellt. Die Einwohner waren ganz überwiegend

Deutsche, die Polen erhielten aber Minderheitenrechte, zum Beispiel ein eigenes Post- und Zollwesen und eine Verteidigungsstellung auf der Halbinsel Westerplatte. Durch den „polnischen Korridor“, der das Deutsche Reich von Ostpreußen trennte, wurde also auch Danzig vom Deutschen Reich getrennt – eine Tatsache, die nationalsozialistisch gesinnte Deutsche als Schmach empfanden und Danzig „heim ins Reich“ holen wollten.

Am 1. September 1939 befanden sich auf der Westerplatte 182 Polen, die unter dem Ansturm von 4.000 deutschen Soldaten 6 Tage standhielten, sich verschanzten und nur darum aufgaben, weil sie keine Verstärkung erhielten und weil die Übermacht der Gegner zu stark war. Der Befehlshaber Leutnant Sucharski wurde mit soldatischem Respekt behandelt, sowie auch fast alle polnischen Überlebenden. – Anderswo, z.B. in der polnischen Post, ging es anders zu!



Polnisches Postamt

Wir sahen die Überreste der Kaserne und anderer Bauten, die an den Verteidigungskampf der Polen erinnern. Aussagekräftiger ist die Freiluftausstellung, die ein Bild ergibt von der Geschichte dieser Halbinsel – als Kurort, als Freizeitstrand, als recht unauffälliger Stützpunkt der polnischen Armee. – Dann gibt es noch ein gewaltiges Monument zu bestaunen: Auf einer Anhöhe steht eine Art riesiges Schwert aus Stein, in den Himmel gereckt; es soll an den heldenhaften Widerstand der polnischen Truppe 1939 erinnern.

Ein kurzer Exkurs zur Vorgeschichte des Weltkrieges: Eigentlich, noch in den späten 20er Jahren, war Danzigs Bevölkerung keineswegs nationalsozialistisch gesonnen; das änderte sich 1930 mit der Einsetzung des neuen NSDAP-Leiters Albert Forster,

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

einem leidenschaftlichen Nazi mit Redetalent. Mit Goebbels' Unterstützung, durch Herausgabe von Hetzblättern, durch häufige Demonstrationen und Aufmärsche, auch mit rücksichtslosem, beleidigendem Verhalten den demokratischen Kräften gegenüber, ließ sich das Blatt drehen:

Erschütternd, wie das Wahlverhalten der Danziger sich in nur 3 Jahren änderte: Die Nationalsozialisten verfügten 1933 über 38 Sitze im Stadtparlament, 1930 hatten sie nur 12 gehabt, davor noch weniger. Der Versailler Vertrag, die hohe Arbeitslosigkeit in den frühen 30er Jahren trugen dazu bei, dass die allgegenwärtige Propaganda der Nationalsozialisten Früchte trug.

Die Polen in der Stadt waren natürlich ab 1930 zunehmend besorgt. Sie wehrten sich gegen Ungerechtigkeiten, Benachteiligung, Rechtsbrüche, konnten jedoch nicht allzu viel ausrichten.

Im 19. und 20. Jahrhundert entwickelte sich Danzig zur „Dreistadt“: Danzig als Metropole, dann der Wellness- und Kurort Zoppot, 12 km nordwestlich von Danzig gelegen, und Gdingen, in den 1920er und 30er Jahren als polnischer Hafen erbaut (als wichtigster der Zweiten Polnischen Republik), ca. 20 km von Danzig entfernt. Die drei Städte haben ein gemeinsames Verkehrsnetz und sehen sich als Einheit.

Wir schließen den Besuch auf der Westerplatte mit einer zweiten schönen Schifffahrt ab und kommen um 18.30 Uhr wieder in Danzig an.



Im Danziger Hafen



Donnerstag, 15. 9.

Um 9.00 Uhr steht der Besuch des „Europäischen Zentrums der Solidarität“ auf dem Programm. Zunächst bleiben wir stehen bei dem Denkmal für die gefallenen Werftarbeiter, d.h. die mindestens 45 Menschen, die 1970 bei Streiks erschossen wurden. Die Preiserhöhungen für Lebensmittel und Gebrauchsgüter hatten zu den Streiks geführt, die im Grunde friedlich waren, jedoch von Milizionären und regulärem Militär brutal bekämpft wurden. Hauptsächlich in Danzig fanden die

Auseinandersetzungen statt. Über die Identität der Toten gab es seitens der Machthaber keine Auskünfte; sie wurden in Massengräbern verscharrt. Das Denkmal, geschaffen von Werftarbeiter*innen, ist dementsprechend ein Ausrufungszeichen. Es ist 42 m hoch, es besteht aus drei stilisierten Kreuzen, die für Opfer und Auferstehung und auch für den Kampf stehen - da ist auch der „Anker“, den wir schon als Symbol des Widerstandes gegen Willkür und Ungerechtigkeit in Warschau u.a. kennen gelernt haben.

In der Folge des Aufstandes 1970 wurde der KP-Chef W. Gomulka durch E. Gierek abgelöst. An den unbefriedigenden Lebensbedingungen, der politischen Unfreiheit und den Einschränkungen von persönlichen Rechten der Polen änderte sich jedoch nichts.

In den späten 70er Jahren wurden in vielen Städten Gewerkschaften gegründet, die gegenüber der KP-Führung Forderungen aufstellten, die aber nicht bedeutend genug waren, um sich durchzusetzen. Das änderte sich, nachdem im August 1980 die Lebensmittel-

preise wieder drastisch erhöht wurden und die Belegschaft der Danziger Leninwerft in den Ausstand trat (unmittelbarer Anlass: Die Kündigung der Krankführerin Anna Walentinowicz). Landesweit schlossen sich viele Belegschaften in sehr vielen Städten dieser Bewegung an, deren Namen Solidarnoc (Solidarität) uns allen ein Begriff ist. Am 14.9. wurde die Gewerkschaft offiziell gegründet. Gierek wurde abgelöst, Jaruzelski trat an seine Stelle und verhängte 1981 das Kriegsrecht über Polen, auch verbot er die Gewerkschaft und inhaftierte ihre Wortführer. Viele von uns erinnern sich an die Pakete, die wir an Polnische Privatpersonen schickten, um

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

ihr Überleben zu sichern und die schlimmste Armut etwas lindern zu helfen.

Diese Geschichte ist im Museum abgebildet. Die Führung durch die Ausstellungsräume geht recht schnell, die Präsentation verwirrt zuweilen, weil Dokumentarfilme, Abbildungen, Zeugnisse auf gestaltete Wände projiziert werden. Beeindruckend ist das trotzdem, wir werden mitgenommen in diese Zeit in Polen, die wir ja nur als ferne Zeitzeugen mitbekommen haben.



Eingangstor zur Lenin-Werft

Die Solidarność war weit mehr als eine bloße Gewerkschaft. Sie war eine das gesamte Land erfassende Bewegung, in der sich das Streben der Polen nach Demokratie und Freiheit ausdrückte. In der Solidarność wurde nationale und christliche Symbolik mit dem – gewaltfreien – Kampf um Arbeitnehmer- und Bürgerrechte verknüpft.

Die Leninwerft ist inzwischen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, Sockel für Windräder, Katamarane und Luxusyachten werden jetzt gebaut. Das Werftgelände wird einer neuen Nutzung zugeführt.



Joanna vor einigen „Köpfen“ der Solidarnoc

Am Nachmittag besuchen wir das Gebäude der polnischen Post, die zu Fuß gut zu erreichen ist. Auch sie hat eine besondere Geschichte: 1939, zeitgleich mit dem Angriff auf die Westerplatte, wurde auch das Gebäude der Poczta Polska unter Beschuss genommen. Wir erinnern uns: Wie die Westerplatte, so war auch die polnische Post in der Freien Stadt Danzig rechtlich dem Zugriff der Deutschen entzogen!



Das Gebäude der polnischen Post

Die polnischen Angestellten wehrten sich 14 Stunden lang erfolgreich; dann aber pumpten die Angreifer Benzin in die Kellerräume und zündeten es an. Die Verteidiger waren gezwungen, das Gebäude zu verlassen. Sie wurden später alle hingerichtet.



Das markante Weltkriegsmuseum

Anschließend betreten wir das „Museum des zweiten Weltkriegs“, wieder geführt durch eine deutschsprachige Guide. Schon das Gebäude ist beeindruckend, es ist ein monumentaler Backsteinkeil, mit mehreren Glasgalerien, die den Blick zur Stadt hin öffnen. Vieles am Konzept ist sinnvoll, v.a. die polnische Straße und das Innere eines begehbaren Hauses, einmal in der Vorkriegszeit, dann während des

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

Krieges, dann in der Nachkriegszeit: Wechselnde Wohnungseigentümer bzw. Mieter, Verarmung der Bewohner, Ausfall der Versorgungssysteme. Was es heißt, im Krieg zu sein, das wird sehr konkret dargestellt. Die Ausstellung berücksichtigt auch internationale Kriegsszenarien, auch viele zusätzliche Aspekte der polnischen Geschichte 1939 - 1945.

Leider ist es zu viel zum Mitschreiben; ich wäre gerne noch geblieben, oder besser noch: Hätte einen ganzen vollen Tag gehabt, um die Vielfalt aufzunehmen.

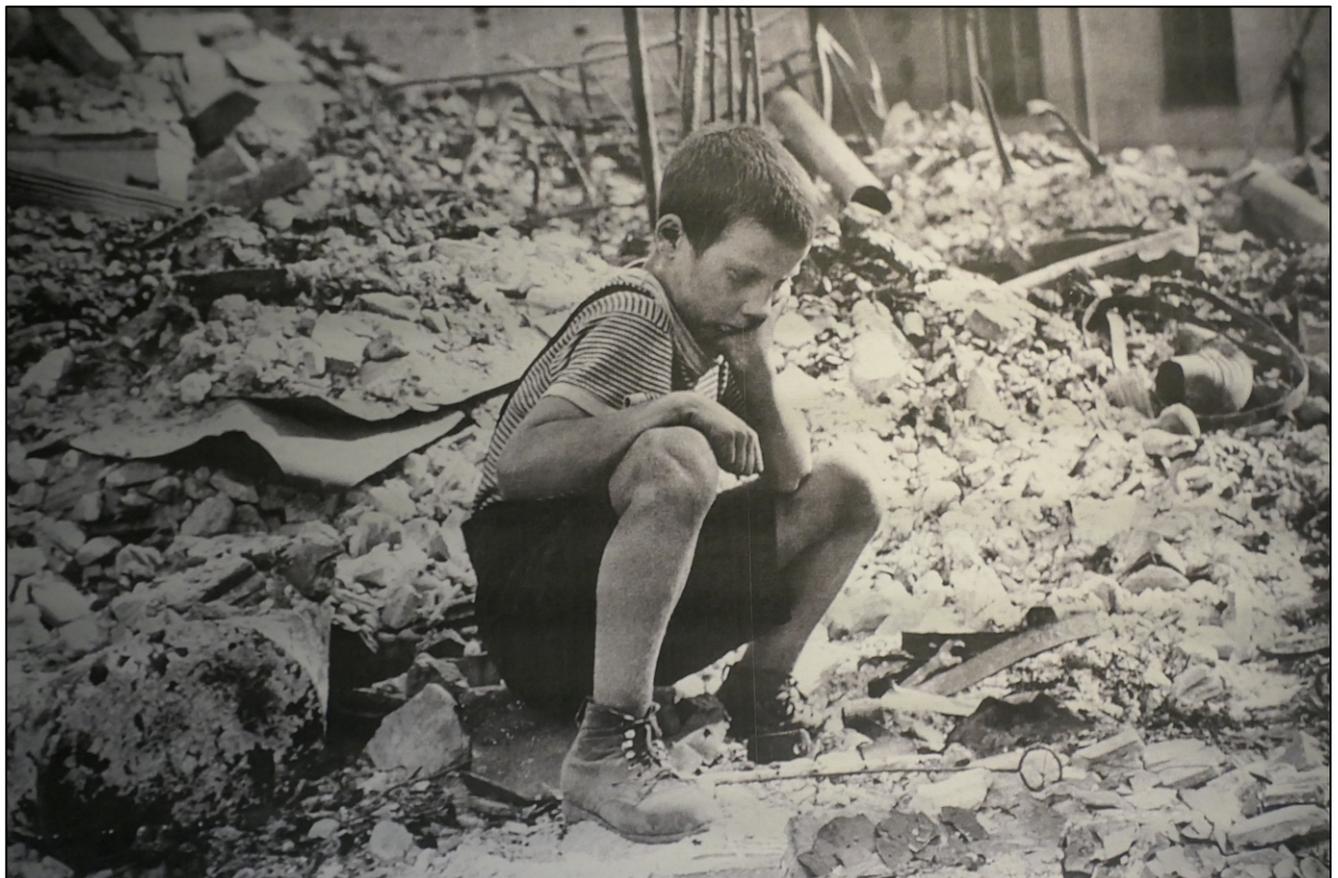
Aber der Kopf ist schon voll!!

Übrigens: Dieses Museum ist durch polnisch-nationalistische Inhalte im Sinne der PIS-Regierung ergänzt / verändert worden, nachdem das Historikerteam, welches das ganze Konzept erarbeitet hatte und vertrat, von seinen Aufgaben entbunden worden war.



Abends besprechen wir noch in unserer Runde, wie dieser Tag sich angefühlt hat, mit zwei bedeutenden, inhaltsreichen Museen, die unsere Fähigkeit, Inhalte aufzunehmen, strapaziert hat. Auf beide Lernorte würde man aber ungern verzichten! Also atmen wir durch beim anschließenden traditionellen kaschubischen Essen, das Herr Ziesing organisiert hat.

Satt in jeder Hinsicht kehren wir später ins Hotel zurück.



Exponat der Weltkriegs-Ausstellung

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht



Freitag, 16.9.

Reise mit dem Zug nach Malbork, zur Marienburg. Es ist die größte mittelalterliche gotische Burg, UNESCO-Weltkulturerbe, ca. 50 km südöstlich von Danzig am Fluss Nogat gelegen.

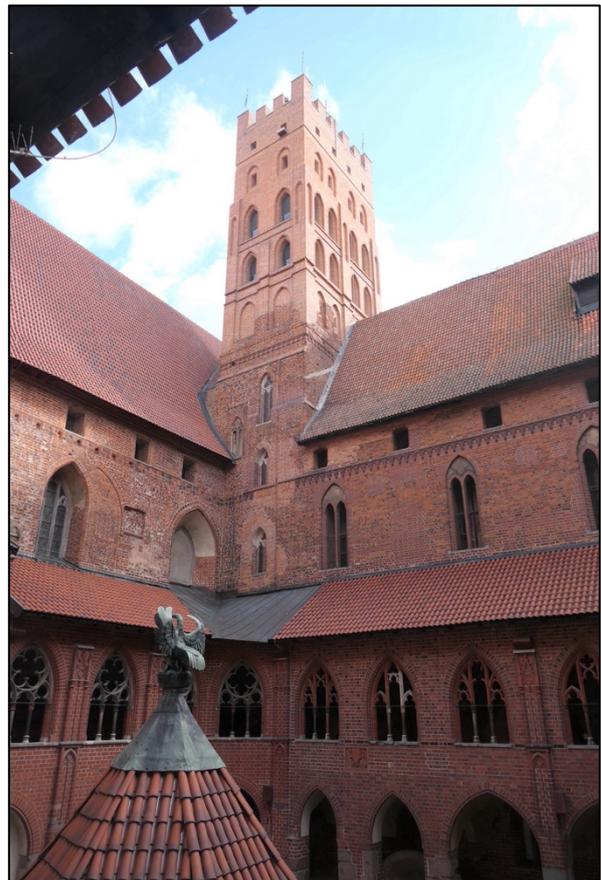
Wir haben einen sympathischen Guide, Herrn L. Spinner, der uns an der Vorburg abholt und uns durch die weitläufigen Gebäudeteile, Gänge und Räume führt. Das Mittelschloss umfasst den Großen Remter, den Hochmeisterpalast, einen Sommer- und Winterremter - wo es im Winter kalt zu werden drohte, hatten die Herren schon damals eine komfortable Fußbodenheizung. Der dritte Teil der Burg ist das Hochschloss, der Sitz des Hochmeisters und seiner zwölf engsten Vertrauten.



Unser Guide mit Hartmut Ziesing

Im 13. Jahrhundert hatte der Herzog Konrad von Masowien den Deutschen Ritterorden herangezogen, um die Prußen in seinem Land zu besiegen. Dafür wurden die Ritter mit Ländereien belohnt. Sie erbauten ihre Residenz, nämlich die Marienburg, dort, wo früher eine alte Siedlung stand. Der

Hauptsitz des Deutschen Ritterordens wurde daraufhin von Venedig nach Malbork verlegt. Für ganze 150 Jahre war die Festung das politische Zentrum des Ordens. Die Mönchsritter lebten nach dem Motto „Wachsamkeit ist alles“ und schliefen im Kettenhemd, im Schein der Fackeln. Desertion wurde mit dem Tode bestraft.



Ein Innenhof der weitläufigen Burganlage

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

Bemerkenswert: Doppelmoral kannten die Deutschordensritter genauso wie ausbeuterische Knebelverträge im Getreidehandel. So kam (und blieb?) eine umfangreiche Damentanzgruppe im Hochmeisterpalast bei den Mönchsrittern, und so wurde im Handel der Preis für wertvolle Ware im voraus spekulativ festgelegt, nicht erst bei Lieferung. Fand jemand Bernstein, so musste der kostbare Fund bei Strafe(!!!) abgegeben werden!



Im fünfzehnten Jahrhundert wurde die Burg schließlich offiziell an Polen übergeben (s. auch die Danziger Geschichte).

Im achtzehnten Jahrhundert funktionierten die Preußen die Marienburg zur Kaserne um. Später hatte sie dann keine militärische Bedeutung mehr und war bloß noch ein finanzielles Minus. Sogar den Abriss erwog man, doch glücklicherweise erkannten die Menschen den historischen Wert der Burg. Sie restaurierten sie als Denkmal und richteten sie her.



Eines der Tore zur Burganlage

Unter nationalsozialistischer Führung erklärte man sie im zweiten Weltkrieg zur militärischen Festung. Durch schweren Beschuss wurde sie größtenteils zerstört – vor allem der östliche Teil, gegen den die

Sowjet-Armee anliefe. Im Krieg zerbrach auch die acht Meter hohe Marienstatue, die sich durch ein Mosaik aus 300.000 bunten Glassteinen auszeichnete.

Da die Marienburg UNESCO Weltkulturerbe ist, so wird sie in bestem Zustand erhalten und häufig besucht. Ja, es lohnt sich!

Zu Fuß zurück zum Bahnhof von Malbork; hier fällt einigen von uns ein Bericht über Untaten von Ukrainern an ihren Nachbarn, den Polen, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, im Südosten des Landes auf. Gibt mir zu denken. -

Um ca. 14.30 Uhr sind wir wieder im Hotel und haben anschließend Freizeit!



Markthalle

Mit Ruth zusammen besuche ich die Brigittenkirche, auch sie nicht weit von unserem Hotel entfernt, nahe bei der Katharinenkirche. Die Kirche der Hl. Brygidy gehörte zur Danziger Werft, hier war das geistliche Zentrum der Solidarnosc. Hier wurde der passive Widerstand gepredigt, die Menschen standen zu Tausenden vor den geöffneten Toren und ließen sich – ganz politisch und christlich – ermutigen.

Das Innere der Kirche zeigt, wie eng verbunden der katholische Glaube der Polen mit ihrer Identität, ihrer politischen Einstellung ist. Ein riesiger Bernsteinaltar ehrt den Märtyrer Jerzy Popieluszko, der 1984 von Geheimdienstleuten brutal ermordet wurde, und ehrt auch die 1940 vom sowjetischen Geheimdienst ermordeten Offiziere von Katyn. Es gibt eine Replik der Schwarzen Madonna von Tschenschostochau, und natürlich ein Denkmal für den polnischen Papst Johannes Paul II. Die Kirche wird recht gut besucht, einige Beterinnen und Beter knien in den Bänken.

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht



Moderne Fußgängerhubbrücke



Konzert in der Johanneskirche

Obwohl eigentlich Regen angesagt wurde, regnet es nicht, bzw. sehr zurückhaltend. Um 19.30 / 21 Uhr finden wir uns je nach Möge und Munterkeit in der Johanneskirche – der Kulturkirche – ein und lauschen einem Konzert der Akademia Musica Judaica, es ist umwerfend. Jiddish und Ladino wird gesungen, oder es ist einfach instrumental virtuos.

Ein toller Abschluss. Zufrieden und glücklich eilen wir zum guten Schluss heim ins Hotel

Aufbruch am nächsten Morgen, Samstag 17. 9., 8.45 Fußweg zum Bahnhof - dankbar für die perfekte Organisation durch Herrn Ziesing und unsere freundlichen, interessierten und gesprächsbereiten Mitreisenden!



Artushof-Fassade in der Langgasse

Studienfahrt der AG Bergen-Belsen
vom 12. – 17. September 2022 - Danzig, Gedenkstätte Stutthof und Marienburg
Ein Reisebericht

Dank an Hartmut Ziesing

Lieber Hartmut,
wieder einmal hast du für uns eine besondere Reise organisiert und geplant. Dass du uns außerdem auf unseren Reisen begleitest, wissen es sehr zu schätzen, denn wir profitieren von deinem umfangreichen und qualifizierten Wissen, deinen Sprachkenntnissen und guten Kontakten vor Ort.

Die An- und Abreise (erstmals per Bahn) nach Nordpolen und Danzig hat wunderbar geklappt. Auch das Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln vor Ort hat bestens funktioniert, gerne wieder! Insgesamt hast Du wieder einmal einen sehr schönen Bogen gespannt und wir haben verschiedenste Orte gesehen und viel über die Geschichte dieser Region gelernt. Unsere Studienreisen haben immer auch die Zeit der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im Fokus und führen uns zu Orten der NS-Verfolgung.

So haben wir in diesem Jahr, das in der Nähe befindliche ehemalige deutsche Konzentrationslager Stutthof besucht. Die schlimmen Berichte, grausamen Bilder und Eindrücke ließen uns traurig, bedrückt und stumm zurück.

Die anschließende Fahrt auf die Frische Nehrung war dann für viele von uns ein guter Ausgleich. Diese kleine Auszeit und das Laufen am Ostseestrand in herbstlicher Stimmung hat uns allen gutgetan!



Im Namen aller Mitreisenden möchte ich mich noch einmal sehr herzlich bei dir dafür bedanken, dass Du diese herausfordernden Studienreisen so umsichtig und feinfühlig für uns organisierst und durchführst! Herzlichen Dank - dziękuję bardzo,
Angela Tiede



Die Reisegruppe

Ziesing – Bildungs- und Studienreisen



Erfahren Sie Polen, seine Menschen, Kultur, Geschichte und Gegenwart hautnah! Studien- und Bildungsreisen – vermittelt und organisiert von einem exzellenten Kenner des Landes!

Über uns

Als Reiseveranstalter für Bildungs- und Studienreisen nach Polen erstellen wir maßgeschneiderte Programme für Sie und organisieren den vollständigen Aufenthalt Ihrer Gruppe.

Zu unseren Kunden gehören renommierte Bildungsinstitutionen, Firmen, Gewerkschaften, Kirchengemeinden, Vereine sowie Schulklassen und Schülergruppen aus ganz Deutschland.

Als Studienleiter und Pädagoge der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz in Polen hat Hartmut Ziesing während seiner langjährigen Arbeit in Polen unzählige Gruppen aus Deutschland, Europa und internationale Bildungsprogramme betreut. Geschichte, Gesellschaft, Politik und Kultur Polens beschäftigen ihn als Sozialwissenschaftler schon lange.

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen komplette Programme an – auf Ihre Gruppe zugeschnitten. Dabei offerieren wir Ihnen ein Paket, das die Unterkunft, Verpflegung, das gewünschte Programm und Transfers vor Ort beinhaltet. An- und Abreise können wir Ihnen auf Wunsch organisieren oder Sie dabei unterstützen.

Interessante, hochqualifizierte Referenten und Guides sind Ihre Gesprächspartner während der Reise. Sie werden von uns für Ihre Gruppe

Hartmut Ziesing
Bildungs- und Studienreisen nach Polen
Buschriede 24, 30419 Hannover
Tel.: 0511 - 35 36 48 92
mail: ziesing@studienreisen-polen.de
www.studienreisen-polen.de

individuell passend ausgewählt und auf Ihre Teilnehmer vorbereitet. Die Qualität der vermittelten Unterkünfte und der bestellten Verpflegung gewährleiste ich durch meine Erfahrung und biete sie Ihnen mit einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis an. Zuverlässige, sichere und reibungslose Organisation zeichnen mich besonders aus. Auf Wunsch organisieren wir eine Begleitung durch einen Reiseleiter.

Ein besonderer Schwerpunkt von uns sind Gedenkstättenprogramme, u.a. in Auschwitz und Krakau, Danzig und Stutthof sowie Lublin und Ostpolen (Majdanek, Sobibor, Belzec).

Unsere Mission

Unser Blick auf Polen ist durch Empathie und Neugier geprägt. Diese Erfahrungen aus über 30 Jahren möchte ich an Sie weitergeben und andere Menschen unterstützen, Polen als faszinierendes und lebenswertes Land zu entdecken. Unsere Kunden können durch uns, Polen nicht nur vordergründig, sondern vielmehr nachhaltig kennenlernen. Dieser persönliche und individuelle Zugang hebt uns von anderen Reiseveranstaltern ab!

Gemeinsam mit unseren Kunden tragen wir dazu bei, die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen und den Menschen beider Länder auszubauen - unser Beitrag zur deutsch-polnischen Zusammenarbeit in einem geeinten und friedlichen Europa!

Wenn Sie an einer Reise interessiert sind, erstellen wir Ihnen gerne einen individuellen Programmentwurf für Ihre Gruppe und ein attraktives Angebot: Rufen Sie uns bitte an oder schreiben Sie uns eine mail.